



Naturpark  
Neckartal-  
Odenwald

## Protokoll Workshop „Nachhaltige Regionalentwicklung“

21. Oktober 2019

14.00-17.00 Uhr Eberbach, Naturparkzentrum

### Vorstellungsrunde aller TeilnehmerInnen

#### Arbeitsphase 1 – Stärken-/Schwächenanalyse (Ergänzungen zur Präsentation)

Moderiert durch Lena Riedl, HHP Raumentwicklung.

#### Regionales Wirtschaften und regionale Produkte:

Diskutiert wird, ob der Brunch auf dem Bauernhof als Stärke des NP's gewertet werden sollte, da wegen verschiedener Gründe (Aufwand für die ausrichtenden Höfe, nur für Direktvermarkter interessant und eventuell die Terminierung Anfang August), immer unklar ist, ob sich in Zukunft noch Anbieter finden werden. Der Brunch (findet er statt) ist immer gut besucht.

Die Idee der Naturparkwirte kann wohl auch in Zukunft nicht umgesetzt werden, da die Hürden für die Zertifizierung für die Wirte zu hoch liegen.

Die bemängelten Kooperationen der Direktvermarkter untereinander finden zumindest auf den NP-Märkten statt und werden dadurch auch angestoßen bzw. intensiviert. Außerdem gibt es in der NP-Region andere Initiativen zu regionalem Genuss, die nicht unter dem Dach des NP's beworben werden.

Auf Grund der regionalen Unterschiede innerhalb des NP's sollte kein gemeinsames Produkt als Vorzeigeprodukt beworben werden, sondern eher ein allgemeines Siegel à la „made in NP“ entstehen. Gegen erstere Idee sprechen auch, dass dieses Vorhaben so komplex sind, dass schon größere Strukturen als der NP daran gescheitert sind, und dass die Schaffung weiterer Parallelstrukturen nur weitere Verwirrung stiften wird. Zusätzlich kommt hinzu, dass HD und der RNK gerade dabei sind, eine gemeinsame Regionalmarke zu erschaffen, bei der der NP aber nicht involviert ist.

Baustoffe sind nur eingeschränkt ein NP-relevantes Thema bezüglich Regionalvermarktung. Der Verkauf von Hölzern richtet sich am internationalen Markt aus (Ausnahme: Weihnachtsbäume). Der hiesige Buntsandstein kann u.a. wegen geschlossener Steinbrüche gut für die Sanierung historischer Gebäude und als Einzelelemente in Neubauten genutzt werden. Über den Buntsandstein lässt sich so ein historischer Bezug als landschaftliches Charakteristikum herstellen.



Naturpark  
Neckartal-  
Odenwald

#### Kultur, Tradition und regionale Identität:

Diskutiert wird, ob die Überalterung ländlicher Gemeinden als Schwäche (die zum Verlust von Traditionen führt), Stärke (als Quelle für Traditionen) oder als neutrale Feststellung anzusehen ist.

Dass das Interesse der Gemeinden an den Ortseingangsschildern des NP's allgemein gering sei, kann so nicht pauschalisiert werden (es wurden kürzlich neue Anfragen an den Naturpark bzgl. Ortseingangsschildern herangetragen). Unterschiedliche Gemeinden legen unterschiedliche Schwerpunkte. Auch ein Desinteresse muss nicht an mangelnder Identität mit dem NP liegen, sondern kann auf schon zu vielen vorhandenen Ortseingangsschildern beruhen. Es wird angeregt das Projekt ggf. abzuwandeln und die Identifizierung als NP-Gemeinde nicht über ein Schild sondern über andere Mittel (Bild an Hauswand, Eingangstor, o.ä.) herbeizuführen.

Das Bsp. für lebendige Traditionen, Feuerräder, betrifft nicht den gesamten NP. Es gibt jedoch Veranstaltungen wie bspw. die Kerwe (mit entsprechender lokaler Begrifflichkeit) die in nahezu allen Bereichen des Naturparks durchgeführt wird. Andererseits muss wie in vielen Bereichen die Heterogenität des NP's betont werden.

#### Erneuerbare Energien:

Auch wenn die Erhaltung des Landschaftsbilds und die Nutzung erneuerbarer Energien kollidieren, hat der NP laut Rechtsverordnung keinen Handlungsspielraum, um in die Diskussion um erneuerbare Energien wie Windkraftanlagen einzugreifen, sondern muss sich neutral positionieren.

#### Umweltgerechte Mobilität:

Fehlende (Übersichts-)Informationen, z.B. bezüglich eBike-Ladestationen, ließen sich durch intensivierte Kooperationen mit Touristikern ausgleichen, indem Daten unterschiedlicher Institutionen ausgetauscht, ergänzt und zusammengestellt werden.

#### Chancen und Risiken:

Auch wenn das Thema Klimawandel hauptsächlich in den Bereich Naturschutz fällt, sollte es bei Diskussion um Regionalvermarktung verstärkt berücksichtigt werden. Auch heute gibt es schon neue Anbauinitiativen im Odenwald, z.B. für Quinoa.



Naturpark  
Neckartal-  
Odenwald

## **Arbeitsphase 2 – Ziele** (Ergänzungen zur Präsentation)

Moderiert durch Lena Riedl, HHP Raumentwicklung.

### Förderung der Direktvermarktung:

Der Absatz zur Unterstützung „eines realistischen Bildes“ soll gestrichen werden, um sowohl Vorwürfe des NP als auch an den NP zu vermeiden.

Als Bps. erfolgreicher Initiativen soll der Brunch auf dem Bauernhof gestrichen werden (s.o. Arbeitsphase 1 – Regionales Wirtschaften und regionale Produkte).

Diskussion darüber, ob Förderung bedeutet, dass der NP alle regionalen Produkte fördert oder ob ein Qualitätsmerkmal notwendig ist. Falls nur nach bestimmten Kriterien gefördert werden soll (bspw. Bio), würde der in Frage kommende Kreis der Inanspruchnehmer stark eingeschränkt werden. Außerdem ist offen, durch wen die entsprechenden Kontrollen sichergestellt werden könnte. Auf der anderen Seite ist die Kombination aus Strenge und Ausnahmemöglichkeiten bei den NP-Märkten bereits ein funktionierendes System und eine regionale Wertschöpfungskette könnte schon Qualitätsmerkmal genug sein. Als Ergebnis wird festgehalten, dass die Einführung eines Naturparklogos als Gütezeichen à la „made in Naturpark“ kein Ziel sondern ein Leitprojekt des NP's werden soll.

### Siedlungsentwicklung:

Der Begriff „Naturparkgemeinden“ soll durch den Begriff „Naturparkkulisse“ ersetzt werden. Denn erstens entscheiden Institutionen wie Gemeinden, Baurechtsbehörden etc. kommunale Bebauungspläne ohnehin ohne den NP, der auf dieser politischen Ebene neutral sein soll und zweitens setzt sich der NP-Verein aus den betroffenen Gemeinden zusammen. Insofern darf sich der NP-Plan nicht gegen sie richten.

Diskussion um den Punkt „Erhaltung und Wiederbelebung landschafts- und kulturraumprägender Bausubstanz“: Da dies häufig nicht einmal Landesdenkmalämtern und Gemeinden gelingt, kann das Ziel nur in den NP-Plan aufgenommen werden, wenn ein konkretes Projekt dazu durchführbar ist, was dadurch erschwert wird, dass laut Förderrichtlinien keine finanzielle Förderung im Siedlungsbereich möglich ist. Da der Erhalt der charakteristischen Bausubstanz jedoch für ein Identifikationsgefühl mit der Region nötig ist, könnten wie in anderen Naturparks Kooperationen mit Landesdenkmalämtern eingegangen werden. Eventuell könnte der Begriff „Bausubstanz“ durch „Ortskerne“ ersetzt werden. Auch ließen sich in Kooperation mit der Architektenkammer Messen zu regionalen und natürlichen Baustoffen anbieten.



Naturpark  
Neckartal-  
Odenwald

Der letzte Unterpunkt des Ziels Siedlungsentwicklung soll gestrichen werden, da er bereits im alten Naturparkplan so verankert war, jedoch nicht zielführend war, weil der NP nicht in Flächennutzungspläne eingreifen kann.

#### Erneuerbare Energien:

Als eigenes Ziel wird das Thema vollständig gestrichen. Denn der NP kann sich nicht „aktiv“ einbringen, es sind mehr Akteure als die genannten beteiligt und das Thema ist eher in Politik und technischer Entwicklung anzusiedeln als beim NP. Indirekt wird das Thema erneuerbare Energien beim Thema Landschaftskulisse, bei den Leitbildern Nachhaltigkeit und Klimaschutz und durch Energieersparnis bei der Förderung regionaler Wertschöpfungsketten eingebracht.

#### Umweltgerechte Mobilität:

Auch hier kann sich der NP nicht „aktiv“ einbringen und es sind mehr Akteure beteiligt als aufgezählt. Folglich sollen diese Passagen gestrichen werden. Der NP soll verstärkt Kooperationen eingehen und Bestehendes besser nutzen/integrieren (Leitprojekt Mobilitätskonzept).

#### Regionale Identität:

Themen wie lokale Sagen, Persönlichkeiten aus der Region und kleinere Museen wie das Grünkernmuseum oder das Odenwälder Freilandmuseum könnten ergänzt werden.

#### **Inhaltliche Zusammenfassung und Ausblick**

durch Lena Riedl, HHP.